**Gottesdienst: *Alles beginnt mit der Sehnsucht***

**Verlauf:**

* **Musik**
* Votum/Begrüßung

Möglicher Einstieg und Anknüpfungspunkt: Viele kehren nun wieder zurück aus dem Urlaub. Vielleicht auch Ihre Familie oder die Mitarbeiter:innen hier im Haus. Manchmal packt uns das Fernweh, das Reisefieber, - wir wollen etwas anderes sehen und erleben.

Wir kennen dieses Gefühl: Wir sehnen uns nach Urlaub, nach Ruhe, nach Weite und Freiheit.

Wir haben Sehnsucht nach Leben. Nach Glück. Nach einem sinnvollen Leben.

Nach Liebe und Anerkennung.

Sehnsucht nach Frieden.

Wir sehnen uns nach einem Menschen, der uns fehlt.

Tief in unserem Herzen gibt es auch eine Sehnsucht nach Gott.

***Da wohnt ein Sehnen tief in uns, o Gott, nach dir, dich zu sehn, dir nah zu sein. Es ist ein Sehnen, ist ein Durst nach Glück, nach Liebe, wie nur du sie gibst*.** So heißt es in einem Lied.

* Lied (ist der älteren Generation nicht bekannt; evtl. gelingt es, den Refrain miteinander einzuüben und zu singen.) Evtl. kann der Liedtext auch als Gebet gesprochen werden. (Quelle: Gotteslob 909)

***Da wohnt ein Sehnen tief in uns, o Gott, nach dir, dich zu sehn, dir nah zu sein. Es ist ein Sehnen, ist ein Durst nach Glück, nach Liebe, wie nur du sie gibst.*** *1. Um Frieden, um Freiheit, um Hoffnung bitten wir. In Sorge, im Schmerz– sei da, sei uns nahe, Gott.*

*2. Um Einsicht, Beherztheit, um Beistand bitten wir. In Ohnmacht, in Furcht – sei da, sei uns nahe, Gott.*

*3. Um Heilung, um Ganzsein, um Zukunft bitten wir. In Krankheit, im Tod– sei da, sei uns nahe, Gott.*

*4. Dass du, Gott, das Sehnen, den Durst stillst, bitten wir. Wir hoffen auf dich – sei da, sei uns nahe, Gott.*

*Wir beten mit dem Psalm 63, der auch von einer großen Sehnsucht spricht….*

* Psalmgebet Psalm 63/ EG 729

Gott, du bist mein Gott, den ich suche.

Es dürstet meine Seele nach dir,

mein ganzer Mensch verlangt nach dir

aus trockenem, dürrem Land, wo kein Wasser ist.

So schaue ich aus nach dir in deinem Heiligtum,

wollte gerne sehen deine Macht und Herrlichkeit.

Denn deine Güte ist besser als Leben;

meine Lippen preisen dich.

So will ich dich loben mein Leben lang

und meine Hände in deinem Namen aufheben.

Das ist meines Herzens Freude und Wonne,

wenn ich dich mit fröhlichem Munde loben kann;

wenn ich mich zu Bette lege, so denke ich an dich,

wenn ich wach liege, sinne ich über dich nach.

Denn du bist mein Helfer,

und unter dem Schatten deiner Flügel frohlocke ich.

Meine Seele hängt an dir;

deine rechte Hand hält mich.

* *Ehr sei dem Vater…*
* Gebet:

Gott, ich komme mit meiner Sehnsucht nach Leben zu dir.  
Du kennst mich und weißt, was mich umtreibt und was ich suche.

Und du weißt, was ich schmerzlich vermisse.

Vor dir ist nichts verborgen.

Ich lege dir meine Unruhe hin, mein Suchen, mein Fragen.  
Vor dir darf ich sein mit allem, was mich bewegt.  
Ich suche, Gott, Deine Nähe.

Danke, dass DU mich suchst.

Mir entgegen kommst.

* Stilles Gebet
* Predigt:

*Sehnsucht* ist ein starkes Gefühl.

*Es dürstet meine Seele…* so haben wir gebetet.

Sehnsucht ist wie ein Durst.

Sehnsucht ist wie ein Brennen in unserem Herzen. Bergfreunde singen davon: *In unseren Herzen brennt eine Sehnsucht, die lässt uns nimmermehr in Ruh…*

Das Wörterbuch umschreibt Sehnsucht als „inniges, schmerzliches Verlangen“.

Auch unser Psalm spricht von einem Verlangen: *Mein ganzer Mensch verlangt nach dir aus trockenem, dürrem Land, wo kein Wasser ist.* Stellen sich einen ausgetrockneten Gartenboden vor. Voller Risse. Hart und schrundig. Da will nichts mehr wachsen. So kann es in uns aussehen. So ausgetrocknet können wir uns fühlen.

Sehnsucht sagt: Mir fehlt was. Ich vermisse etwas schmerzlich.

Ich vermisse jemanden schmerzlich.

Man vermisst etwas, ohne es richtig zu kennen oder sagen zu können.

„Ich denke dies und denke das, ich sehne mich, und weiß nicht recht nach was“,

heißt es in einem Gedicht Eduard Mörikes.

Sehnsucht ist ein Gefühl des Mangels.

Wenn jemand nur Lieblosigkeit erlebt, ist da eine tiefe Sehnsucht nach Liebe und Anerkennung.

Wo Krieg herrscht, sehnen sich Menschen nach nichts mehr als nach Frieden.

Wo Enge ist, wir uns wie eingesperrt fühlen, suchen wir Weite und Freiheit.

Wenn eine an Einsamkeit leidet, gibt es Sehnsucht nach Heimat und Geborgenheit.

Sehnsucht ist immer auch schmerzlich.

*Das kann doch nicht alles gewesen sein, das bisschen Sonntag und Kinderschrein, das muss doch noch irgendwo hingehn, hingehn. Die Überstunden, das bisschen Kies. Und abends inne Glotze: das Paradies. Darin kann ich noch keinen Sinn sehn, - Sinn sehn. Das soll nun alles gewesen sein. Da muss doch noch irgendwas kommen. Nein, da muss noch Leben ins Leben*.- Vielleicht kennen Sie diesen Liedtext von Wolf Biermann.

Sehnsucht gibt sich nicht mit dem zufrieden, was und wie es ist.

Sie sagt: *Da muss doch noch irgendetwas kommen.*

*Das kann doch nicht alles gewesen sein.*

So schauen wir manchmal auf unsere Leben. Wir sind froh für alles, was wir erleben konnten.

Da war viel Gutes.

Aber wir erschrecken dann manchmal auch und denken: *War´s das jetzt?*

Der Apostel Paulus spricht in seinem Römerbrief vom „ängstlichen Harren der Kreatur“ und dass „die ganze Schöpfung bis zu diesem Augenblick seufzt und in Wehen liegt“ und auf Erlösung wartet. Alle – Mensch, Tier und Pflanze, die gesamte Erde.

**Röm 8,** [**22**](https://www.welt-der-bibel.de/bibliographie.1.5.roemerbrief.162.html#vers22): *Wir wissen ja, dass die ganze Schöpfung zusammen seufzt und insgesamt in Wehen liegt bis jetzt.*

Das Bild der Wehen vor einer Geburt macht deutlich:

Da gibt es einen Schmerz.

Aber auch Hoffnung auf Neues, auf neues Leben.

Das Seufzen kommt aus einer Spannung zwischen dem, was jetzt fehlt, was misslich ist, - und dem, was wir uns erhoffen.

Manchmal können wir nur noch *seufzen*: *Will es denn nicht mehr anders werden?* *Kann ich mich jemals wieder am Leben freuen?*

(Bitte ein eigens Beispiel suchen) Eine Dame, die ich regelmäßig besuche, trauert um ihren jüngst verstorbenen Mann. Sie kann nicht mehr viel sprechen. Aber aus der Tiefe kommt immer der Seufzer: *O Gott!*

Leben ist Sehnsucht.

Leben ist unruhiges Suchen nach Glück und Heil.

In der Bibel sind es vor allem die Psalmen, in denen Menschen ihre Sehnsucht Gott sagen. Sich mit ihrer Sehnsucht nach Gott ausstrecken:

*Gott, du mein Gott, dich suche ich, meine Seele dürstet nach dir. Nach dir schmachtet mein Leib wie dürres, lechzendes Land ohne Wasser. (Ps 63,2)*

*Oder: Wie der Hirsch lechzt nach frischem Wasser, so lechzt meine Seele, Gott, nach dir. Meine Seele dürstet nach Gott, nach dem lebendigen Gott. Wann darf ich kommen und Gottes Antlitz schauen? (Ps 42,2f)*

Sehnsucht hat viel mit diesem Durst und diesem Verlangen zu tun: nach einem erfüllten Leben, nach Gottes Dasein und Mitgehen, nach Sinn.

„Unruhig ist unser Herz, bis es Ruhe findet in dir“, betet Augustinus, der große Gottsucher, in einem bekannten Gebet. Und in einem anderen Text schreibt er: „Das unruhige Herz ist die Wurzel der Pilgerschaft. Im Menschen lebt eine Sehnsucht, die ihn hinaustreibt aus dem Einerlei des Alltags und aus der Enge seiner gewohnten Umgebung. Immer lockt ihn das andere, das Fremde. Doch alles Neue, das er unterwegs sieht und erlebt, kann ihn niemals ganz erfüllen. Seine Sehnsucht ist größer. Im Grunde seines Herzens sucht er ruhelos den ganz Anderen, und alle Wege, zu denen der Mensch aufbricht, zeigen ihm an, dass sein ganzes Leben ein Weg ist, ein Pilgerweg zu Gott.“ (Bekenntnisse)

Da ist unsere Sehnsucht nach Gott.

Noch größer ist die Sehnsucht Gottes nach uns.

Gott sehnt sich nach dem Menschen.

Nach uns, mir und dir.

Weil Gott Sehnsucht hatte, hat er die Welt, hat er den Menschen geschaffen.

Deshalb hat er Jesus Christus, seinen Sohn in unsere Welt gesandt. Sich uns zugewandt. Er wollte ganz bei uns sein, auch unseren Schmerz und unsere Sehnsucht mit uns teilen

All unsere Sehnsucht ist das Echo der Sehnsucht Gottes nach dem Menschen.

Es ist wie bei Liebenden: Wenn sie getrennt sind, sehnen sie sich danach, beim andern zu sein.

Wir groß die Sehnsucht Gottes nach dem Menschen ist, erzählt Jesus in einem Gleichnis.

Im Gleichnis vom verlorenen Sohn, Lukas 15, 1-32.

(Bitte frei erzählen mit dem Schwerpunkt der Heimkehr*) „… Er dachte an seinen Vater, dessen Knechten es viel besser ging als ihm. So beschloss er, zu seinem Vater zurückzukehren. Er wollte ihm sagen, dass er viele Fehler gemacht habe und dass er nicht mehr das Recht habe, als sein Sohn auf dem Hof zu leben. Der Vater sah ihn schon von Weitem. Er hatte jeden Tag nach ihm Ausschau gehalten, er sehnte sich nach dem Sohn. Er erschrak, als er seinen zerlumpten und abgemagerten Sohn sah. Aber er freute sich sehr, dass dieser zurückkehrte, lief ihm entgegen und umarmte ihn.“*

Gott ist voller Sehnsucht.

Und wir sind voller Sehnsucht.

Aber es ist dann auch so, wie eine Heimbewohnerin mir das sagte:

*Man kann doch nicht immer davonlaufen wollen. Meinen, es sei anderswo besser.*

*Ich bin jetzt hier! Ich lebe hier und jetzt.*

Dazu eine kleine Geschichte (frei erzählen!): *Ein Mönch lebte schon viele Jahre in einem Kloster. Oft las er in einem alten Buch. Darin war vermerkt, dass es am Ende der Welt einen Ort gebe, an dem der Himmel und die Erde sich berührten. Der Mönch beschloss, diesen Ort zu suchen und so lange unterwegs zu bleiben, bis er ihn gefunden hätte. So zog er aus und durchwanderte die Welt. … An jenem Ort, so hatte der Mönch gelesen, sei eine Tür. Man müsse an ihr klopfen. Hinter der Türe befinde sich das Paradies; dann sei man bei Gott. Der Mönch fand schließlich, was er suchte. Er klopfte demütig an die Tür, diese öffnete sich. Und als er eintrat und die Pforte durchschritten hatte, siehe da: Da war er wieder in seinem Kloster und in seiner Klosterzelle.*

Ich glaube, Gott hat uns die Sehnsucht ins Herz gelegt. Die Sehnsucht nach Leben. Die Sehnsucht nach ihm. *Da wohnt ein Sehnen tief in uns, o Gott, nach dir…* Aber es gilt dann auch: Der Ort der Gottesbegegnung ist der Ort, an dem wir leben. Schon jetzt! Heute! Hier, wo ich bin, an diesem Ort, in meinem Leben, wie es ist, so wie ich bin, hinter meiner Türe - da ist Gott, da will er bei und mit mir sein.

**Amen.**

* Lied: EG 322, 1-5 *Nun danket all…*
* Fürbittgebet – Vaterunser

Gott, du siehst uns an. Dir sagen wir voll Vertrauen unsere Bitten.

Für alle, die sich nach Liebe und Anerkennung sehnen. Dass sie Aufmerksamkeit, Halt und Geborgenheit erfahren können.

Für alle, die sich nach Frieden und Freiheit sehnen. Dass sie Kraft haben, sich im Kleinen für ein friedliches und gerechtes Miteinander einzusetzen und nicht den Mut verlieren. Wir bitten um Frieden in der Ukraine, in Gaza, in…

Für alle, die sich nach Heilung sehnen. Dass sie nicht aufgeben und Unterstützung erfahren.

Für alle, deren Sehnsucht sich nicht erfüllt. Dass sie ihren Tränen freien Lauf lassen, nicht daran zerbrechen und sich auch an den kleinen Dingen des Lebens freuen können.

Für alle, die rundum glücklich sind. Dass sie ihr Glück dankbar genießen können und andere daran teilhaben lassen.

Gott, wir bringen dir auch unsere Sehnsüchte, vielleicht unsere seit langem unerfüllten Sehnsüchte. Wandle sie in Leben, teile und trage sie mit uns.

Sei du an unserer Seite, heute und alle Tage unseres Lebens.

* **Vaterunser**
* Lied: EG 646, 1-3 +5 *Aus Gottes guten Händen….*
* Segen

Vorschlag irischer Segenswunsch:

Gesegnet sind deine Wünsche und deine Sehnsucht und alles, was in dir lebendig ist. Gesegnet sind die Tage und die Jahre, in denen deine Träume zu leben du nicht vergisst. Gesegnet sind die Zeiten deiner Trauer, dass du ihnen nicht entfliehst. Gesegnet, wenn du sie durchgestanden und wieder neue Wege vor dir siehst. Gesegnet ist jeder Augenblick, der dich zur Freude und zum Glücklichsein verführt. B: Gesegnet ist jeder Mensch, der mit Zärtlichkeit und Liebe dein Herz berührt. (Irischer Segenswunsch) So segne uns alle in unserer Sehnsucht nach dir Gott, dem Vater, Sohn und Hl. Geist, Amen.

* Musik